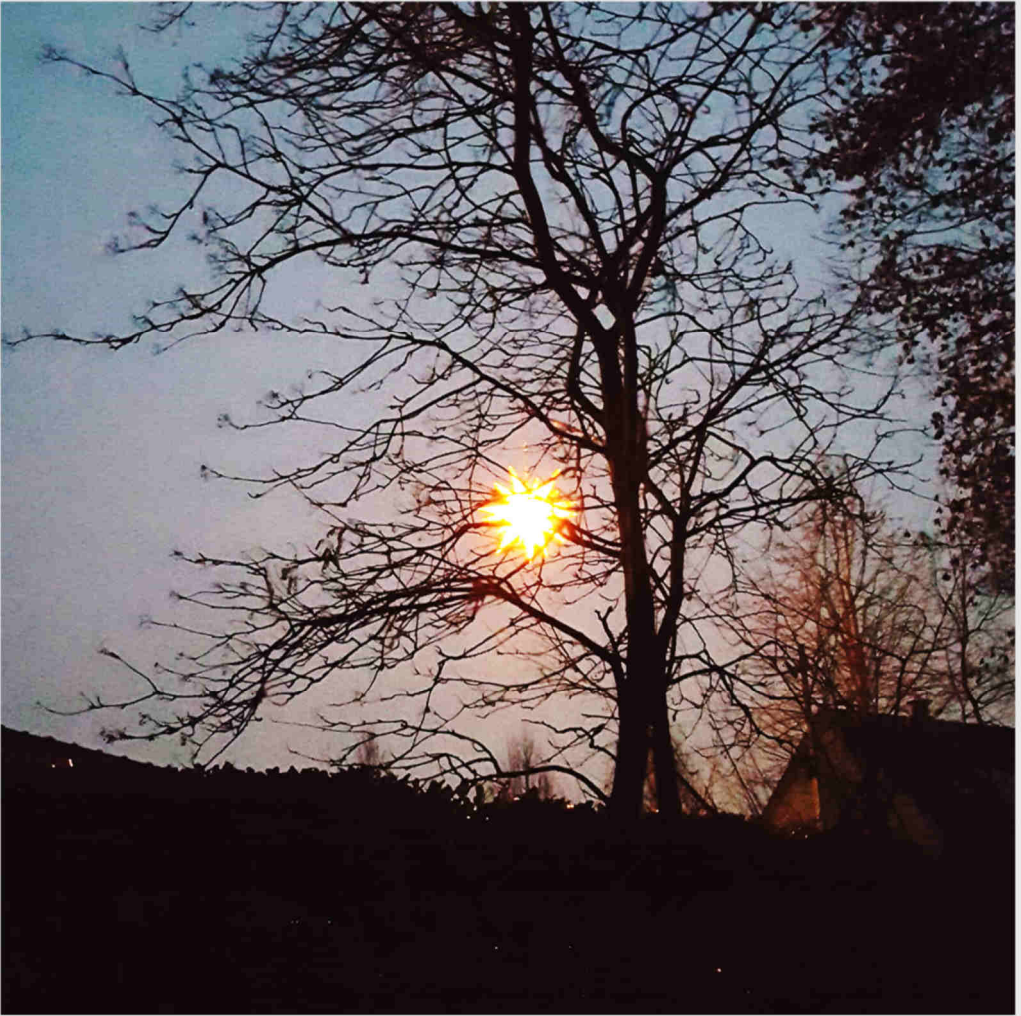


BRÜCKE

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Oer-Erkenschwick



Dezember– März 2026



Andacht	3
Abschied Pfarrer Funke	4
Lied: Die Nacht ist vorgedrungen	9
Adventsfenster	10
Weihnachtsgottesdienste	11
Abschiedskonzer Friedenskirche	12
Entwidmungsgottesdienst Friedenskirche	14
KinderBibelWoche	16
Kirche Kunterbunt	18
Taufbaum	20
Glaubenskurs	21
Jugendarbeit	22
Weltgebetstag 2026	24
PfarrerIn Klaus	26
Pfarrer Willenbrink	27
Revision der Kirchenordnung	28
Friedensdekade 2025	30
Jahreslosung 2026	31
Taufen & Trauungen	32
Beerdigungen	33
Gartenarbeiten	34
Kontakte	35

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick, Tel. 02368 1461

Internet: www.evangelisch-in-oe.de

V.i.S.d.P.: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

Redaktion und Gestaltung:

J. Behrendt, G. Engfer, R. Funke, U. Kamien

e-mail: Gemeindebrief@evangelisch-in-oe.de

Satz/Druck: www.GemeindebriefDruckerei.de

Titelseite: Foto: R. Funke, „Licht in der Dunkelheit“

Nicht gekennzeichnete Grafiken und Fotos stammen
von der jeweiligen Autorin bzw. dem Autor oder
aus www.gemeindebrief.evangelisch.de



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Spendenkonto der Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick

KD Bank für Kirche und Diakonie

IBAN - DE29 3506 0190 2002 7510 14

BIC - GENODED1DKD

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

„Die Nacht ist vorgedrungen“

Gott will im Dunkeln wohnen ... schreibt Jochen Klepper 1938 in seinem Adventslied „Die Nacht ist vorgedrungen“. Für die meisten Menschen ist das gerade nicht der Fall.



Sie sehen Gott nicht in den Finsternissen ihres Lebens, in all den Traurigkeiten und Abschieden, in den Auseinandersetzungen und Kriegen. Sie sehen Gott gerade nicht im Dunkel ihres Lebens, wie auch! Aber Jochen Klepper will uns Mut machen für all die schweren Zeiten.

Als er für ein gemeinsames Leben mit seiner jüdischen Frau in jener Zeit 1942 keine Zukunft mehr sieht, und die beiden sich das Leben nehmen, lautet der letzte Tagebucheintrag:

„Nachmittags die Verhandlung auf dem Sicherheitsdienst. Wir sterben nun – ach, auch das steht bei Gott – Wir gehen heute Nacht gemeinsam in den Tod. Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des Segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben.“

Dass Gott im Dunkeln wohnt, ist ein Gedanke aus dem 2. Buch Mose: Aber Mose nahte sich dem Dunkel, darinnen Gott wohnt. Ein Gedanke, der biblisch ganz unterschiedlich immer wieder thematisiert wird: Gott, der in der Knechtschaft der Israeliten zum Licht der Befreiung wird – Gott, der in Bethlehem die Nacht der Menschheit mit seinem Christus erhellt – Gott, der mit diesem Christus sich in die Tiefen und Nächte der Menschen hineinbegeben – Gott, der, einmal Mensch geworden – am Kreuz sich in das Dunkel begibt.

Gott will im Dunkeln wohnen. Mit anderen Worten heißt das, er will bei uns sein, wie schlecht es uns auch immer geht, wie sehr wir auch um unsere Zukunft ringen. Gott nimmt uns nicht das Leiden all unserer Tage, aber er verspricht, mit seiner Gnade und Kraft in all jenen Momenten das DU an unserer Seite zu sein.

Ihnen und Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Pfarrer Rüdiger Funke

„Mit Gott war immer mehr drin!“

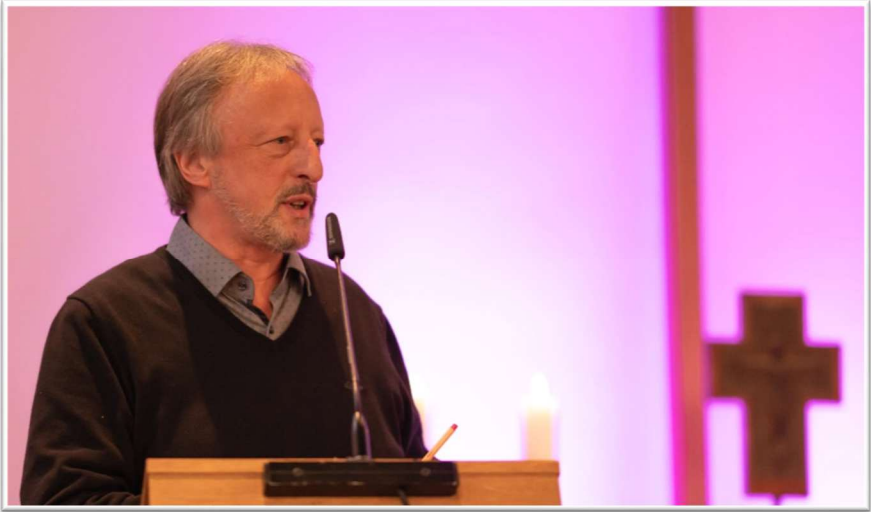


Foto: Lena Schäfer

Liebe Gemeinde,

nach über 40 Jahren im Dienst unseres HERRN darf es nun Zeit sein, dankbar und erfüllt von so vielen Begegnungen mit Menschen in ganz unterschiedlichen Gemeinden, Abschied zu nehmen und in den Ruhestand zu gehen. Um es gleich vorwegzunehmen: Ich hätte niemals einen anderen Beruf haben wollen. Dieser Dienst war über so viele Jahre der schönste, den ich mir denken konnte. Kein Tag war wie der andere! Die Arbeit in den Gemeinden hat mir so viele Möglichkeiten gegeben, mit Menschen auf dem Wege zu sein. So viele Ideen haben sich verwirklichen lassen.

Dabei waren die Voraussetzungen für diesen Werdegang gar nicht so gut. Aus einer Arbeiterfamilie stammend, war die Erwartung meines Vaters eher die, dass ich einen handwerklichen Beruf ergreife. Mein Theologiestudium hat ihn sichtlich irritiert. Sein früher Tod machte erforderlich, dass ich mir mein Studium in den Semesterferien erarbeiten musste. Aber die frühe Anbindung an die Evangelische Kirchengemeinde Röhlinghausen im Kirchenkreis Herne ist mir über viele Jahre zu einer gemeindlichen Heimat geworden, in der ich mich ganz unterschiedlich in Andachten,

Gottesdiensten, Kindergottesdiensthelferkreis u.a. ausprobieren konnte. Ich machte mich langsam aber zuversichtlich mit Gott auf den Weg. Und ich spürte, dass meine Herkunft mich dienstlich stark beeinflusste. Als Arbeiterkind war ich zunehmend mehr auf der Seite derer, die ganz wenig hatten. Der Aufbau eines Wohn- und Unterstützungsprojektes für 5 obdachlose Männer war damals durchaus ein gemeindlich spezielles Projekt. Ich habe daraus viel für spätere Jahre mitgenommen.

Die 4 ½ Jahre im ostwestfälischen Herford waren da wie eine exklusive Zwischenperiode mit Glockenweihe und Konzerten, Kunstausstellungen und Vorträgen. Die Mitternachtsmette im Herforder Münster mit 1300 Gemeindegliedern und der Kantorei mit Händels „Messias“ hat mich sprachlos gemacht. Gänsehautfeeling total. Aber meine Gemeinde ist es am Ende nicht geworden.

Die kam erst mit der Wahl in die Evangelische Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick. Mit meinen Kollegen Bernd Schäfer, Frank Rüter und Hartmut Rahma habe ich von Anfang an eine wirklich gute Dienstgemeinschaft in Oer-Erkenschwick erlebt.

Es gab großen Raum, sich mit eigenen Ideen in die Gemeindearbeit einzubringen.

Die Segelreisen in Holland sind dabei zu einem Highlight der Gemeindearbeit geworden, mehr als tausend Jugendliche, deren Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben dieses jährliche Event zu Ostern gestaltet. Es waren herrliche und ganz besondere Zeiten. Wie viele Kinder haben wir auf den Schiffen getauft, wie viele Kontakte geknüpft zu Skippern und anderen. Wir haben Jugendliche regelrecht angesteckt, auch weiterhin sich mit Zweimastern in Holland auf den Weg zu machen.

Zu den österlichen Segelfreizeiten kamen dann auch über weit mehr als 10 Jahre die Freizeiten mit Elfriede Kamien und vielen Senioren und Seniorinnen. Weite Teile Deutschlands haben wir besucht.

In Oer-Erkenschwick erwachte dann auch wieder die stark sozial ausgeprägte Seite meines Gemeindedienstes. Seit 2005 durfte ich in das ehemals katholisch initiierte Unterstützungsprojekt für bedürftige Menschen einsteigen. Wir haben es ökumenisch als den „Laden“ ausgebaut und sehen nunmehr auf bald 20 Jahre gemeinsame Arbeit zurück.



Foto: Ulrich Kamien

Was haben wir alles gestalten können - Lebensmittel-, Haushalts- und Kleiderprojekt sind zusammengewachsen. Und Gott hat uns Menschen geschenkt, die mitarbeiten oder auch finanzieren wollten. Heute ist dieses Projekt eines der größten mittelständischen Unternehmen unserer Stadt... leider immer noch nötig.

Ich konnte die soziale Ausrichtung unserer Gemeinde schon zu Beginn meiner Amtszeit ausbauen durch die Möglichkeit für verurteilte Menschen, ihre Sozialstunden in unserer Gemeinde ableisten zu können. Über 4000 Stunden sind in all den Jahren bei uns abgeleistet worden und so mancher persönliche

Kontakt ist bis heute erhalten geblieben.

Die soziale Ausrichtung der Evangelischen Kirchengemeinde erreichte gewiss mit dem Jahr 2015 den Höhepunkt, als wir ökumenisch die Flüchtlingshilfe in der Stadt gut aufgestellt haben. Deutschkurse, Cafe International, Fahrradwerkstatt, Nähstube, Runder Tisch, Stammtisch der MitarbeiterInnen, Kleiderkammer in der Westerbachschule und viele einzelne Unterstützungen. Persönlich habe ich mich damals bis an die Grenzen in einem Dublin 3 – Verfahren engagiert. Gerade diese Zeit im Pfarramt hat viel Kraft gekostet, aber wenn ich heute in Oer-Erkenschwick einen „Burger“ kaufe,

dann begrüßen mich freundliche Erträrer an der Kasse und fragen: „Wie geht's?“ Und ich bin stolz auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschkurse, die über so viele Jahre ganz treu ihren Dienst gemacht haben und immer noch machen.

„Mit Gott war immer mehr drin!“ Das habe ich nicht nur in der Flüchtlingshilfe erfahren dürfen, sondern auch in der nächsten großen Krise unserer Zeit: Corona. Gerade, als fast nichts mehr ging, gab es immer neue Ideen auch in unserer Gemeinde und in der Ökumene unserer Stadt. Welch ein Segen, in dieser Zeit einen Posaunenchor zu haben, mit dem man um die Seniorenheime der Stadt ziehen konnte!

Vielen Dank all denen, die sich im digitalen Bereich engagiert haben. Wir haben uns an den Bildschirmen getroffen, aber wir haben auch den Balkongottesdienst zu Weihnachten und Ostern am Matthias-Claudius-Zentrum ins Leben gerufen. Was für ein segensreicher Dienst an diesem Ort!

Posaunen, Chöre, Liturgie...gerade an der Musik im Verkündigungsdienst war mir immer sehr gelegen. Ich durfte neue Lieder ausprobieren und mit Michael Schulze sogar neue Lieder

schreiben. Es hat Freude gemacht, sie mit großer Chorgemeinschaft zu singen. Vor allem aber die Liturgie der Osternacht lag uns beiden am Herzen und wir haben 20 Jahre lang diese Tradition der frühen

Gottesdienste am Ostermorgen gepflegt, sie mit immer neuen Melodien bereichert und für viele Gemeindeglieder den Ostermorgen in der Johanneskirche zu einem unbedingten Muss gemacht. Wie viele junge Menschen haben wir in diesen Nächten getauft!

Und nicht nur in diesen Nächten und nicht nur an diesem Ort! Zu den Konfirmandentaufen auf den Segelschiffen kamen die besonderen Taufen in der Corona-Zeit in den Gärten der Tauffamilien oder auf dem Anstoßpunkt beim FC Titania. Alles auf Abstand und jede Familie für sich. Aber es ging.

Und es wurden fröhliche und unvergessliche Tauffeste daraus. Die Familien haben alles gestaltet bis hin zum Altar und Taufbecken. Und die Taufen werden an diesen Lebensorten wohl unvergesslich bleiben. Dazu gehört gewiss auch das Tauffest am Schiffshebewerk in Henrichenburg. Drei Gemeinden haben an jenem Sonntag 40 Kinder taufen können, ein einmaliges Erlebnis bei prächtigem Sonnenschein!

Zu den besonderen Ereignissen kam auch der Gemeindealltag mit all den Gottesdiensten, Seelsorgeeinsätzen, Verpflichtungen, Sitzungen und Gesprächen. Kita-Arbeit, Schulstunden am Willy-Brandt-Gymnasium, Gottesdienste mit der Albert-Schweitzer und Paul-Gerhardt-Schule, Frauenhilfsstunden, Altenkreistreffen und Gemeindebriefredaktion... füllten den Dienstag, Kontakte zu den muslimischen Gemeinden, zum Kulturkreis vor allem aber in der Ökumene machten den Gemeindedienst zu einem bunten, vielseitigen Erleben.

Ich bin dankbar über all die haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an meiner Seite in all den Jahren. Mit ihnen habe ich bis zuletzt an der Zukunft der Gemeinde arbeiten können.

Egal was war, mit Gott war in allen Herausforderungen bis in die letzte Zeit hinein immer mehr drin! Da war so viel Hoffnung und Aufbruchstimmung bei allem, was wir zu entscheiden hatten, ein hoffnungsvoller

Blick nach vorn, den ich „meiner“ Gemeinde auch weiterhin wünsche.

Bleiben Sie/
bleibt Ihr behütet!
Euer Pfarrer Rüdiger Funke



s.a. Seite 11 - Gottesdienst



Pfr. Funke neben den Mitgliedern des Presbyteriums und des Kreissynodalarbeitskreises anlässlich der Visitation des Kirchenkreises. Foto: U. Kamien

Die Nacht ist vorgedrungen Evangelisches Gesangbuch Nr. 16

**Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.**

**Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.**

**Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.**

**Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.**

**Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.**

Text: Jochen Klepper 1938*
Melodie: Johannes Petzold 1939

**Die Verse aus dem Römerbrief 13, 11-12 hat J. Klepper
seinem Adventsgedicht vorausgeschickt.*

Ökumenische Adventsfensteraktion

Ja, es ist wieder soweit! Wir bereiten uns auf die Ankunft unseres Herrn vor und wie könnte das schöner sein, als mit einem lebendigen Adventskalender? Wie das funktioniert? Das erkläre ich Ihnen gerne. Seit einigen Jahren gibt es in Oer-Erkenschwick die ökumenische Adventsfensteraktion. Dabei gestaltet man an jedem Tag des Dezembers ein „Adventskalendertürchen“ bzw. in unserem Fall ein Fenster. Man kann einfach das Datum ins Fenster kleben, oder auch noch Figuren hereinstellen, der Kreativität sind da keine Grenzen gesetzt. Vor diesem Fenster versammeln sich dann die Menschen um 18 Uhr, um sich auf Weihnachten einzustimmen. Das kann mit einer Geschichte, einem Gebet, einem Impuls, oder auch mit Liedern sein. Ganz entspannt, ganz gemütlich. Alle Menschen, Vereine oder Verbände können ein solches Adventsfenster gestalten. Bei uns hat es sich in den letzten Jahren bewährt, die Adventsfenster von montags bis freitags

anzubieten, da die Wochenenden in der Adventszeit bei allen doch immer sehr voll sind. Aber unter der Woche freuen wir uns auf diese schöne Gelegenheit kurz innezuhalten und uns auf das zu freuen, was in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember dann passiert. Die Aktion beginnt am 01. Dezember und endet am 23. Dezember. Wenn Sie Interesse haben, als Privatperson, als Verein, Verband oder andere Gruppe, ein solches Fenster zu gestalten, dann melden Sie sich gerne im Pfarrbüro St. Josef bei Frau Frerichs oder Frau Flieger, die Ihre Anmeldung gerne entgegennehmen.

Ann-Kathrin Müller-Boßle



Herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder

Gottesdienst zur Entpflichtung von Pfarrer Rüdiger Funke

Sonntag, 14.12.2025, 3. Advent

Johanneskirche 16.00 Uhr

Gottesdienste an Weihnachten und zum Jahreswechsel

Mittwoch, 24.12.2025

Johanneskirche 14.00 Uhr
15.30 Uhr
17.30 Uhr
Matthias-Claudius-Zentrum
16.30 Uhr

Heiligabend

Familiengottesdienst
Familiengottesdienst
Christvesper
Outdoor-Gottesdienst

Donnerstag, 25.12.2025

Johanneskirche 11.00 Uhr

1. Weihnachtstag

Gottesdienst

Freitag, 26.12.2025

Johanneskirche 10.00 Uhr

2. Weihnachtstag

Krippenandacht

Sonntag, 28.12.2025

Johanneskirche 11.00 Uhr

1. Sonntag nach Weihnachten

Gottesdienst mit Abendmahl

Mittwoch, 31.12.2025

Johanneskirche 18.00 Uhr

Silvester

Ökumenischer Gottesdienst
mit Abendmahl

Sonntag, 04.01.2026

Johanneskirche 10.00 Uhr

2. Sonntag nach Weihnachten

Gottesdienst

Adventsandachten

jeweils dienstags am **02., 09., 16.12.**

um **8.30** im Gemeindezentrum

mit anschließendem Frühstück

Abendkonzert Friedenskirche Die Orgel in ihrem vollen Klang



Stimmengemurmel, eine Kirche, die sich langsam aber sicher mit vielen Menschen füllt. Alle sind gekommen, um noch einmal die Orgel zu hören und sich mit Musik von der Friedenskirche zu verabschieden.

Detlef Braas hatte dies letzte Abschiedskonzert organisiert und entlockte der Orgel noch einmal viele Nuancen und Töne.



Der Chor T(w)gether unter der Leitung von Michael Schulze verabschiedete sich von seinem langjährigen Probenort mit drei Gospel- bzw. Soulstücken.



Geplant war selbiges auch mit dem Instrumentalkreis, der sich leider kurzfristig wegen Erkrankung nicht beteiligen konnte. Gerne hätten wir den Flötenklängen und Vivaldi gelauscht. Wir wünschen allen Erkrankten gute Besserung!



Der Posaunenchor, heimisch in beiden Kirchen, wurde durch Uwe Schmidt und Sven Janzen vertreten.

Wunderbare Trompetenklänge in Harmonie mit der Orgel kamen zu Gehör und rundeten das Konzert ab.



Noch einmal erleuchteten die Kerzen unsere Friedenskirche mit ihrem warmen Licht – Abendkonzert – dazu gehörte dann auch ein Psalm und die Rahmung mit Pfarrer Rüdiger Funke.

Diakonin Roth bedankte sich im Namen der Kirchengemeinde

bei allen Beteiligten des Konzertes – insbesondere bei Anna und Helmut Petri für ihren besonderen Einsatz im Rahmen der Entwidmung der Friedenskirche mit Blumen.

Standing Ovations und sehr viel Beifall gab es für unsere Ehrengäste Doris und Peter Kahl, die an diesem Ort bis ins hohe Alter unzähligen Kindern über Generationen hinweg die Flötentöne und die Liebe zur Musik beigebracht haben.



Nicht fehlen durfte auch das gemeinsame Lied mit allen Anwesenden und der Bitte „Bleib bei mir Herr, der Abend bricht herein.“

Wir bedanken uns von Herzen für die Spenden, die am Ausgang für unsere Kirchenmusik gesammelt wurden.

Musik verbindet und die Kirchenmusik wird auch zukünftig und vielfältig unser Gemeindeleben bereichern!

Diakonin Angelika Roth

Abschied von der Friedenskirche Entwurmungsgottesdienst



Am 05. Oktober feierten wir den Entwurmungsgottesdienst – als besonderes Erntedankfest.

Viele Menschen beteiligten sich am Gottesdienst, der von der stellvertretenden Superintendentin Kirsten Winzbeck, Pfr. i.R. Bernd Schäfer und Diakonin Roth geleitet wurde.



In Form eines dankbaren Rückblicks wurden symbolische Gegenstände zum Altar gebracht,

die uns an all die gesegneten Gottesdienste, Feiern und Feste, Gruppen und Kreise sowie Begegnungen vielfältigster Art erinnerten.



Der Predigttext nahm uns mit in die Geschichte Gottes mit seinen Menschen. Im 5. Buch Mose lesen wir Verse aus Moses Rede an das Gottesvolk. Erntedank – als Moment des Danks für alle Gaben der Schöpfung – aber eben auch die wohl notwendige Erinnerung Moses nicht denjenigen zu vergessen, dem wir alles zu verdanken haben – Gott!

Bei allem gebührenden Dank an die vielen Menschen, die mit tatkräftigem Einsatz das Gemeindeleben an der Friedenskirche gestaltet haben, wäre dies ohne Gottes Gabe und Segen nicht gelungen!

Und so nahmen wir in großer Dankbarkeit Abschied von unserer Friedenskirche.

Dankbar sind wir auch, dass die ersten Schritte, seit 2022 unsere Gottesdienste in der Johanneskirche zusammenzulegen, so gut gelungen sind und wir nun im Miteinander auch den letzten Umzug der Kirche kunterbunt und weiterer Gruppen und Kreise gemeinsam gestalten können.



Symbolisch packten wir wichtige Dinge in Umzugskartons und richteten unseren Blick zuversichtlich in die Zukunft.



Zum Abschluss des Gottesdienstes der musikalisch sowohl von Detlef Braas an der Orgel als auch von Clemens & Co mit Klavier, Geige und Schlagzeug gestaltet wurde, erklang noch einmal das Dinolied.



Anschließend wurde in kürzester Zeit die Kirche zum Speisesaal umfunktioniert.



Bei Würstchen vom Grill und Helmut's Ofenkartoffeln mit Dips, blieben die Gemeindemitglieder und Gäste noch lange beieinandersitzen, um sich auszutauschen, in Erinnerungen zu schwelgen oder Anekdoten zu erzählen.

Diakonin Angelika Roth

Kinder- Bibel-Wochenende „Von Ängsten und Mutmachern“

Vom 10-12. Oktober fand rund um die Johanneskirche unser Kinder-Bibel-Wochenende statt.



80 Kinder erlebten die biblische Geschichte nach Matthäus 14, 22-27+32, in der die Jünger große Angst inmitten eines Sturms auf dem See Genezareth hatten und Jesus ihnen zurief:

„Habt keine Angst. Ich bin doch immer bei Euch!“

In den Kleingruppen dachten wir über Situationen nach, in denen die Kinder das Gefühl der Angst, der Einsamkeit oder des Alleingelassen seins auch schon einmal erlebt haben. Neu in der Schule oder abends allein im Bett – kein unbekanntes Gefühl. Was hat geholfen?

In der Geschichte half Jesus, der den Sturm stillte – aber vor allem die Zusage, die auch bis heute für uns gilt – Gott ist immer bei uns!

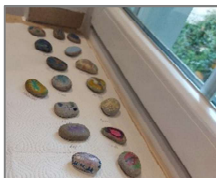
Am Samstag ging es wieder um die Jünger auf dem See Genezareth. Diesmal der Mittelteil nach der Geschichte aus Matthäus 14, 28-32 - mit der Frage, können wir Jesus wirklich vertrauen?

Petrus wollte, wie Jesus auf dem Wasser laufen. Das klappte auch, doch als er zweifelte und Angst bekam, begann er zu sinken und Jesus rettete ihn.



Die Jünger erkennen, dass Jesus wirklich Gottes Sohn ist und Macht über alles hat.

In den Kleingruppen experimentierten wir mit Büroklammern, die nicht versinken; balancierten über schaukelndes Wasser; spielten Seeüberquerungen und bemalten



MUT-Steine, die uns daran erinnern, dass wir mit Jesus an unserer Seite

mutig durchs Leben gehen können.



Die Kinder nahmen ein Logbuch mit nach Hause, in dem sie die biblischen Geschichten und vieles mehr

rund ums Schifffahren entdecken können. Wie ein Kapitän können die Kinder darin auch ihre wichtigsten Gedanken und Erkenntnisse dieses Wochenendes eintragen.

Den Abschluss des Wochenendes bildete dann ein gut gefüllter Familiengottesdienst am Sonntag in der Johanneskirche. Wir hörten noch einmal Jesu Zusage und dachten darüber nach, wie wir es heute schaffen

Jesus zu vertrauen und wie wichtig dabei Gebet und Bibellesen sind. Denn damit bleiben wir mit Gott in Kontakt und unser Vertrauen kann wachsen, so wie das Vertrauen der Jünger mit ihren Erlebnissen mit Jesus gewachsen ist.



Wir bedanken uns sehr bei allen ehrenamtlichen Helfer*innen und freuen uns über die vielen Familien, die ökumenisch mit uns unterwegs sind.

Groß und Klein feierten miteinander Gottes Zusage „Hab’ keine Angst, ich bin bei Dir!“

Natürlich durfte auch das Dinolied zum Abschluss nicht fehlen – doch das eindeutige Lieblingslied der Kinder in diesem Jahr war das Lied „Funkel-Nigel-Nagel-Neu“ – zumindest, wenn wir es an der Lautstärke des Mitsingens messen 😊, denn da bebte das Gemäuer.

Diakonin Angelika Roth

Umzug der „Kirche Kunterbunt“ Vom Projekt zum festen Bestandteil des Gemeindelebens



Ich erinnere mich noch genau, wie über die Landeskirche erste Entwürfe einer Kirche kunterbunt veröffentlicht wurden und ich mich (ohne Verabredung) mit Barbara Werres gemeinsam in einer Infoveranstaltung zum Konzept wiederfand. Voller Begeisterung berichteten wir beide davon im Presbyterium. Aus einer ersten Idee und erfolgreichem Versuch unter Corona Angebote in Form von Outdoor-Stationen-Läufen für Familien anzubieten, wurde schnell ein wichtiges Projekt in unserer Gemeinde.



Getragen von vielen Ehrenamtlichen gibt es nun ca. sechs mal im Jahr einen großen ökumenische „Kirche kunterbunt“ Gottesdienst.

In enger Kooperation mit der katholischen Pastoralreferentin Ina Engelke versuchten wir zusätzlich unterschiedliche kunterbunte Gruppen- oder Infoangebote zu etablieren, weil wir ein kunterbuntes Angebot in unseren Gemeinden für wichtig halten. Zwei bestehen bis heute und haben regen Zulauf: Der Krabbeltreff montags vormittags und das Spielcafe dienstags nachmittags.



All das zieht nun ins Stadtzentrum um. Die Kirche kunterbunt hat ihren Ort für die Gruppen und Angebote ab Ende Oktober im Johannes-Busch-Haus, dem alten Gemeindehaus an der Goethestrasse.

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses befinden wir uns noch im Umzug und Aufbau – doch im nächsten Gemeindebrief können wir sicherlich berichten, wie es uns dort gefällt.



Ein solcher Umzug mit Bällebad und vielem mehr erfordert ein Zusammenrücken der bisher an diesem Ort ansässigen Gruppen und Angebote.

Seit dem Frühjahr haben wir besprochen und geplant, wie es möglich sein kann, allen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Wir sind zuversichtlich, dass alle auch weiterhin ihren Platz im großen Gemeindezentrum finden und freuen uns über die Geduld und positives Mitdenken aller Beteiligten.

Wenn dieser Gemeindebrief erscheint, haben wir sicherlich die anfänglichen Schwierigkeiten eines solchen Groß-Umzugs

längst überwunden und freuen uns auf eine wunderbare Advents- und Weihnachtszeit.

Ganz herzlich laden wir Sie ein zur Premiere des ersten großen **„Kirche kunterbunt“ Gottesdienstes am ersten Advent. Am 30.11. heißt es dann „Plötzlich alles anders!“**

Wir starten um **10 Uhr** alle gemeinsam in der **Johanneskirche**. Nach dem gemeinsamen Beginn gehen die Kinder und Familien, wie gewohnt, in verschiedenste Stationen in den Räumen des Gemeindezentrums und Johannes-Busch-Haus.

Derweil feiert die Gemeinde ihren Gottesdienst, wie gewohnt weiter und trifft sich anschließend zum Kirchkaffee im Gemeindezentrum.

Die Familien kehren um 12 Uhr in die Kirche zurück und beenden dort die Kirche kunterbunt, bevor sie im Gemeindezentrum gemeinsam zu Mittag essen.

Lassen Sie sich nicht von der Lebendigkeit der Kinder abschrecken – Jesus hat sie extra eingeladen und gesegnet.

Seien Sie dabei, dann werden Sie erleben, wie wundervoll sich die Gesamtgemeinde mit allen Generationen anfühlt!

Diakonin Angelika Roth

Von Taufbäumen, Taufen und Pflückfest

Viele Hände haben unsere Taufbäume in der Friedens- und der Johanneskirche gesehen: Kleinere und größere, jüngere und ältere Hände, die eine Taufblüte auf- oder abgehangen haben. Denn viele Kinder, junge und jung gebliebene Menschen haben wir in den letzten Jahren getauft und sind somit Teil unserer großen Christenfamilie geworden.

Dazu gab es die Pflückfeste - bunt, mal groß mit vielen Menschen und Kuchen und auch zahlenmäßig kleinere Zusammenkünfte mit Keksen und Kaffee. Doch immer stand die Freude am Zusammensein im Vordergrund unter dem Vertrauen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20). Zum Ende dieses Kirchenjahres endet dieses Projekt.

Einen großen Dank für die fleißigen Hände, die die Bäume gebaut und für die farbigen Blüten gesorgt haben.

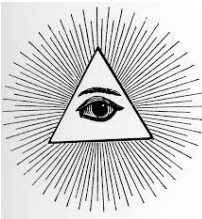
Für die in diesem Jahr Getauften wird noch im Frühjahr 2026 ein Pflückfest in der Johanneskirche gefeiert.

Spoiler: Auch in den nächsten Jahren werden wir das Zusammensein im Glauben besonders feiern, dann wieder in einer neuen Form.



Diakonin Angelika Roth

„Woran glaubst Du?“



Im Alltag wird uns diese Frage immer wieder gestellt. Im Familienkreis hört man sie, ebenso aber

auch am Arbeitsplatz, in der Schule oder im Sportverein. Und dann stehen wir oft „lausig in Lee“, wie der Volksmund sagt. Mögliche Antworten: „Ich glaube an Gott.“ – „Ich bin in der Kirche.“ – „Ich bin evangelisch.“ werden auch von uns selbst nur als unzureichend wahrgenommen. Es fehlt uns die Tiefe und auch die Kenntnis.

An neun Abenden wollen wir uns den verschiedenen Glaubensbereichen stellen, wie u.a. Gottesbilder, Bibel, Jesus Christus, Gemeinschaft, christlicher Werte. Wir begeben uns auf die Suche nach Antworten auf unsere Fragen, mit dem Ziel auskunftsfähiger zu werden.

Voraussetzung:
Neugierde und Interesse, Offenheit für die verschiedenen Facetten des Glaubens.



Teilnehmen
können Jede und Jeder. Aber mehr als 17 Personen sollte die Gruppengröße nicht überschreiten (bei größerem Interesse wird es eine Wiederholung geben).

Die Treffen
finden dienstags oder donnerstags im Gemeindezentrum von 19:00 - 20:30h statt.

**06.01.–15.01.–20.01.–
05.02.–10.02.–19.02.–
05.03.–10.03.–19.03.**

Anmeldung bei
ekkehart.woykos@gmx.de

oder Mobil: 0151 5609 2608
Pfarrer Ekkehart Woykos



Mitarbeiterfreizeit in der Jugendarbeit

Ein besonderes Highlight im Jahr 2026 wird die Mitarbeiterfreizeit für alle Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit. Über das Himmelfahrtswochenende möchten wir gemeinsam in den Europa-Park nach Rust fahren. In der Nähe haben wir bereits eine Jugendherberge gebucht – die Vorfreude ist groß!

Allerdings ist so eine Freizeit natürlich auch mit einigen Kosten verbunden. Um sowohl die Finanzen der Kirchengemeinde als auch die Geldbeutel der Jugendlichen zu entlasten, haben wir uns das Ziel gesetzt, einen Großteil der Ausgaben durch verschiedene Aktionen selbst zu erwirtschaften. Natürlich gibt auch die Kirchengemeinden einen Teil für diese wichtige Freizeit dazu.

So haben wir bereits im September einen Waffelverkauf vor Edeka Zierles organisiert und beim diesjährigen Osterfeuer Würstchen und Getränke angeboten.

Weitere Aktionen sind schon in Planung – unter anderem ein Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Oer (herzliche Einladung!) sowie eine Disco für Jugendliche.

Wir freuen uns schon jetzt auf viele gemeinsame Erlebnisse – beim Sammeln, Planen und natürlich auf der Freizeit selbst. Denn das Schönste daran ist: Wir belohnen uns für die Arbeit, die wir in der Gemeinde für die jungen Leute machen.

Jugendreferent
Thorben Rosenbaum



SUMMERCAMP

AUF AMELAND

07. BIS 14. AUGUST 2026

520 €

INKL. HIN- UND RÜCKFAHRT, FAHRE,
INSELTRANSFER, VOLLVERPFLEGEUNG
UND AUSFLUG

FÜR JUGENDLICHE AB 13 JAHREN



ANMELDUNG AB SOFORT PER MAIL BEI:

Thorben.Rosenbaum@ekvw.de
mueller-bossle@bistum-muenster.de





Die Liturgie für den Weltgebets-
tag 2026 kommt aus dem west-
afrikanischen Nigeria.
Er wird am Freitag, den 6. März
rund um den Globus gefeiert
und trägt den Titel:

„Kommt – bringt Eure Last“,
eine Kurzfassung des bekann-
ten Bibelwortes Jesu

«Kommt her zu mir, alle, die
ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquickern»
(Mt 11,28).

In einer Zeit, in der Menschen
auf der ganzen Welt schwere
Lasten zu tragen haben, bieten
unsere nigerianischen Schwes-
tern tiefgründige Erkenntnisse
darüber, wie man in Gott Ruhe
und Erholung findet.

Das Titelbild mit dem Thema
„Rest for the Weary“ (Erholung
für die Müden) stammt von der
jungen nigerianischen Künstle-
rin Gift Amarachi Ottah.

Im Hintergrund sind Frauen aus
ländlichen Gegenden auf dem

Weg zu ihren Feldern und den
Wasserstellen zu sehen – ein
gefährlicher Weg, da sie Über-
griffe und Hindernisse aller Art
befürchten müssen. Im Vor-
dergrund sind drei Frauen in ty-
pischer, traditioneller Kleidung
abgebildet. Sie sollen die viel-
fältigen Kulturen Nigerias re-
präsentieren.

Nigeria ist ein Land der Super-
lative mit vielen Kulturen, Spra-
chen und Religionen, aber auch
mit Spannungen und blutigen
regionalen Konflikten. Zu viele
Probleme aller Art belasten die
Gesellschaft, die unterschiedli-
cher nicht sein kann.

Mit seiner gut 230 Millionen
zählenden Bevölkerung, ist Ni-
geria vielseitig, ein aufstrebendes
Wirtschaftsland, ein
Schwellenland.

Mit einer Gesamtfläche von 923.768 Quadratkilometern ist es zweieinhalb Mal so groß wie die Bundesrepublik Deutschland, mit fünf verschiedenen Vegetationszonen und einer großen Vielfalt an Landschaften.

Nigeria hat eine der jüngsten Bevölkerungen weltweit, aber die Perspektiven für junge Leute sind düster. Etliche suchen den Weg nach Europa, andere schließen sich gewalttätigen Banden an.

Das Land ist reich an Bodenschätzen, international einer der wichtigsten Ölproduzenten und die größte Volkswirtschaft des afrikanischen Kontinents. Aber nur wenige profitieren davon.

Auf dem UN-Index für menschliche Entwicklung (HDI) belegt das Land nur Platz 161 von 193. Armut, Gewalt und ethno - religiöse Konflikte sind weit verbreitet.

Geschätzt, es gibt keine zentrale Erfassung, leben ca. 53,5 % Muslime und ca. 45 % Christen in Nigeria.

Verschiedene Völkergruppen, werden durch die katastrophalen politischen, religiösen und sozialen Strukturen im Land und der daraus resultierenden Armut schwer belastet.

Unsere nigerianischen Schwestern, aus verschiedenen geografischen und sozialen Kontexten, erzählen in der Gottesdienst - Ordnung von ihren alltäglichen Belastungen und Traumata auf körperlicher, emotionaler und spiritueller Ebene und wie sie im Glauben «Ruhe und Kraft für die Seele» finden.

In der gesamten Liturgie ist zu spüren, wie intensiv und lebendig in Nigeria Gottesdienste gefeiert werden. Oft ganz anders als bei uns!

Der Weltgebetstag 2026 lädt uns ein, die Stärke und Widerstandsfähigkeit der nigerianischen Frauen zu würdigen, ihre Geschichten zu hören und gemeinsam für eine bessere Zukunft zu beten.

Herzliche Einladung dazu beim ökumenischen Weltgebetstags - Gottesdienst am

Freitag, 06. März um 18.00 Uhr, in der Johanneskirche,

Goethestraße 8, in Oer-Erkenschwick. Im Anschluss laden wir ein im Gemeindezentrum miteinander ins Gespräch zu kommen bei landestypischem Essen.

Maggie Raab-Steinke,
Synodal-Beauftragte für den Weltgebetstag im Kirchenkreis Recklinghausen

Pfarrerin Ilona Klaus verabschiedet sich

Mir sind neulich Fotos in die Hände gefallen. Fotos von Altenheimbewohner*innen aus dem Matthias-Claudius-Zentrum, die ich in meinen ersten Dienstjahren ab 2001 als Altenheimseelsorgerin begleitet hatte.



Tatsächlich fielen mir noch einige Namen ein, was mich wunderte. Wie viele Menschen habe ich in den fast 19 Dienstjahren kennengelernt! Das waren nicht nur die Bewohner*innen des Hauses, das waren auch Angehörige, Pflegekräfte und Mitarbeitende des Hauses und viele, viele Ehrenamtliche auch aus der Ev. Kirchengemeinde. Dass ich als Pfarrerin dazu gehörte, Teil dieser Gemeinschaft war und mit anderen zusammen die Kultur des Hauses mitprägen konnte, erfüllt mich bis heute mit einem gewissen Stolz. Wir haben schöne Gottesdienste gefeiert. Besonders denke ich an die Gedenkgottesdienste für die Verstorbenen. Ich denke an den Sterbebegleitkreis. Wie viele Menschen mussten nicht alleine sterben, weil wir für sie da waren. Als Pfarrer Radke in den Kirchenkreis kam, haben wir daneben den Ambulanten

Hospizdienst aufgebaut, um Menschen aus ganz Oer-Erkenschwick begleiten zu können. Es ist eine Freude zu hören, wie sehr die Arbeit des Ambulanten Hospizdienstes bis heute in Oer-Erkenschwick ge-

schätzt wird. Es waren gute Jahre in Oer-Erkenschwick, sebensreiche Jahre.

Die Arbeit mit alten Menschen und ihre Zu- und Angehörigen ist meine berufliche Heimat geworden. Anfang 2019 habe ich meinen beruflichen Standort gewechselt, doch innerlich bin ich immer noch mit Oer-Erkenschwick verbunden. Ab und zu bin ich Gast im Altenheim und auch im Gemeindehaus. In der Johanneskirche werde ich nun am 5. Dezember in einem Gottesdienst aus meinem Dienst verabschiedet. Es ist ein gutes Gefühl, dass sich an diesem Ort der Kreis für mich schließt.

Ich danke allen, die mir dies ermöglicht haben. Und ich danke allen in Oer-Erkenschwick, denen die Arbeit mit älteren Menschen bis heute eine Herzenssache ist.

Pfarrerin Ilona Klaus

St. Josef hat einen neuen leitenden Pfarrer

Am 13. Juni dieses Jahres sind die Würfel gefallen, dass ich, Ernst Willenbrink, leitender Pfarrer der Pfarrei St. Josef in Oer-Erkenschwick werde. Ich bin 58 Jahre alt, und habe meine Kindheit in Lippetal-Herzfeld (Kreis Soest) verbracht. In meinem „ersten Leben“ war ich bei C&A in der Magerlaufbahn beschäftigt. Nachdem ich dort 1998 entlassen worden bin, (aufgrund von Stellenabbau in der mittleren Führungsebene) war ich in Lipstadt als Filialleiter eines Modengeschäftes tätig. 2003 wurde ich zum Diakon im Zivilberuf geweiht. In den darauffolgenden Jahren habe ich gespürt, dass ich berufen bin, im pastoralen Dienst weiterzugehen. Daraufhin habe ich 2012 nochmals Theologie studiert und das Studium im Dezember 2017 in Lantershofen abgeschlossen. Dann begann meine 18-monatige Diakonszeit in Lengerich. Am 9. Juni 2019 wurde ich im Dom zu Münster zum Priester geweiht. Meine erste Kaplansstelle durfte ich auch in Lengerich absolvieren. Im Sommer 2023 habe ich meine zweite Stelle als Kaplan in Marl in der Pfarrei Hl. Edith Stein begonnen. Mit 50% war ich dort in der

Pfarrei als Seelsorger tätig und mit den anderen 50% in der Paracelsusklinik. Ich freue mich nun hier in Oer-Erkenschwick mit den Menschen, dem Pastoralteam, gemeinsam kirchliches Leben vor Ort gestalten zu können. Nur gemeinsam kann lebendige Kirche vor Ort gelingen. Packen wir es an!

Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit und ein gutes Zugehen auf das Fest der Geburt unsres Herrn. Als Pilger der Hoffnung dürfen wir unseren Weg gehen. Für das kommende Jahr 2026 Gottes Segen und viel Gesundheit.



Ernst Willenbrink,
leitender Pfarrer in St. Josef
Oer-Erkenschwick

Jetzt wird reformiert?! Revision der Kirchenordnung (KO)

Und Jesus sagte: „...und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe...“ - an diesen Teil aus dem sog. „Tauf- und Missionsbefehl“ aus Matthäus 28 denke ich in letzter Zeit oft. Jaja, es heißt immer „ecclesia semper reformanda est“ – übertragen aus dem Lateinischen für „die Kirche muss sich immer reformieren“ und dann tut sich ja doch nichts. Doch ich kann berichten, dass sich etwas tut in Sachen Strukturen und Gesetze: Die Kirchenordnung (KO) wird reformiert.

Unsere Kirchenordnung, die 1953 in Kraft getreten ist, wurde in der Vergangenheit immer mal wieder angepasst und wird nun grundlegend überarbeitet. Und jetzt sind wir alle gefragt!

Denn in der Kirchenordnung ist festgelegt, wer wir als evangelische Kirche in Westfalen (EKvW) grundlegend sind, wer wir als Kirche sein wollen, was wir tun und wie wir funktionieren (vielleicht vergleichbar mit dem Bild vom „Grundgesetz“).

Es gibt in den nächsten ca. 1½ Jahren vier Themen in diesem Beteiligungsverfahren:

- „Grundartikel“,
- „Kirchliches Leben“,
- „Menschen, Mitglieder und Personal“ sowie
- „kirchliche Organisation“.

Diese Revision bewahrt das presbyterial-synodale Verfassungsprinzip, d.h. die Aufgabenverteilung und Verantwortungen von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen auf allen Ebenen in Presbyterien und Synoden.

Und wie können wir uns nun beteiligen?

Die Texte liegen in unserem Gemeindezentrum aus und Sie finden die Texte und weiteres Material unter:

www.zukunftsgestalten.jetzt/revision-der-kirchenordnung/

- Es gibt das bekannte Stellungnahmeverfahren für Leitungsorgane (Presbyterium, Synode)
- Bei offenen Online-Gesprächsterminen können sich alle Interessierten mit dem KO-Revisionsteam austauschen.

Zugangslink für „Zoom“:

<https://eu01web.zoom.us/j/65414902833?pwd=bW8yNkNuWFdQZFJCNW9>

Zugang zur Sitzung: OK0RITjNHQT09

Meeting-ID: 654 1490 2833,
Kenncode: 542630

- Die Entwurfstexte sind Teil einer Online-Umfrage, zu der alle eingeladen sind, unmittelbare Rückmeldungen zu geben:

Zugangslink zur Umfrage:

<https://evangelisch-in-westfalen.limequery.com/782448?lang=de>

PfarrerIn Deborah Goldmann

„Warum eine Revision der Kirchenordnung?“

Vieles ist für den Alltag der Gemeinden und Kirchenkreise zu kompliziert, zu starr und mit zu viel Aufwand verbunden. Wenn es in Zukunft weniger Menschen geben wird, die beruflich oder ehrenamtlich mitarbeiten, muss sich etwas, müssen wir uns verändern. Auch sprachlich muss die Kirchenordnung modernisiert werden, denn viele Artikel sind nicht (mehr) gut verständlich und manche schrecken eher ab, als dass sie Lust machen auf Kirche. Eine Überarbeitung der aus dem Jahr 1953 stammenden Kirchenordnung soll in Ausrichtung und Sprache der heutigen Gestalt der Kirche entsprechen und die Entwicklung der zukünftigen Gestalt ermöglichen.“

www.evangelisch-in-westfalen.de

Evangelische Kirche
von Westfalen



Bild: pixabay.com

„Komm den Frieden wecken!“ Friedensdekade 2025

Die Bronzestatue des „Kraftprotzes“ steht im Garten des UNO-Hauptgebäudes in New York. Sie war 1959 ein Geschenk der Sowjetunion, geschaffen von einem russischen Bildhauer.

Dies Motiv ist seit 1980 ein Zeichen der Hoffnung und wurde für die jährliche Friedensdekade übernommen. Leider ist das Anliegen für Abrüstung und Gerechtigkeit aktueller denn je.

Die 45. Ökumensche Friedensdekade fand vom 9. Bis 19.11.2025 mit Gebeten, Aktionen und auch Konzerten in Deutschland, Österreich und der Schweiz unter dem Motto: „Komm den Frieden wecken“ statt.

Die Idee zu einer jährlichen Friedensdekade am Ende des Kirchenjahres kam im Herbst 1980 von der ökumenischen Jugendbewegung, und zwar in der damaligen DDR. Und hier war eben von Beginn an das Symbol „Schwerter zu Pflugscharen“ das Erkennungszeichen.



Diese 10 Tage eines Jahres sind nicht als abgeschlossene Aktion zu verstehen. Vielmehr sind sie immer wieder neuer Aufruf dazu, Frieden aktiv zu gestalten durch Dialoge, gewaltfreie Lösungen und auch gelebte Versöhnung. Besonders jetzt, 80 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges, wird deutlich, dass Frieden nicht selbstverständlich ist, sondern immer neu erkämpft werden muss. Das zeigt auch das diesjährige Mooto. Frieden beginnt nicht von allein. Menschen sind gefragt ihn zu „wecken“.

Die Aufforderung Schwerter zu Pflugscharen beruht auf der Vision des Micha. Damals war es eine Prohezeiung. Heute ist und bleibt es eine Aufforderung im Namen Jesu, den Friedefürst, auf dessen Geburt wir uns vorbereiten, daran zu arbeiten.

Gaby Engfer

HINTER DEM HORIZONT

Hinter dem Horizont meines Lebens und Erlebens
geht eine neue Sonne auf,
beginnt Gottes neuer Tag, fängt sein neuer Anfang an.
Ich sehe im göttlichen Licht, meine Endlichkeit ist nicht das Ende.
Da kommt noch ganz viel. Ganz neu für mich.
Ganz und gar gut für mich. Und für ganz viele.

*Reinhard Ellsel, zur Jahreslosung 2026:
Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! Offenbarung 21,5*



Wir gratulieren ...



... zur Taufe Juni bis Oktober

... zur Trauung Juni bis Oktober

Beerdigungen

Juni – Oktober 2025



Widerspruchsrecht

Im Gemeindebrief werden regelmäßig die Altersjubiläen sowie kirchliche Amtshandlungen veröffentlicht. Sofern Sie mit der Veröffentlichung nicht einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch schriftlich oder mündlich im Gemeindebüro erklären. Wir bitten, diesen Wunsch frühzeitig, also vor dem Redaktionsschluss zu erklären, da ansonsten die Berücksichtigung Ihres Wunsches nicht garantiert werden kann.

Baumfällungen am Gemeindezentrum

Im Zuge der notwendigen Pflegearbeiten am Gelände des Gemeindezentrums mussten in den vergangenen Wochen mehrere Bäume entfernt werden – darunter auch der markante Ahorn und die Robinie.

Im Rahmen der vollständigen Entfernung der Hecken, die notwendig war, um das Gelände künftig besser pflegen und instand halten zu können, wurde deutlich, dass das Wurzelwerk mehrerer Bäume weit ausgedehnt war. Teile der Wurzeln lagen bereits oberirdisch und hatten an mehreren Stellen das Pflaster des Gehwegs und der Wege rund um das Gebäude angehoben. Dadurch entstand eine zunehmende Stolpergefahr für Fußgängerinnen und Fußgänger.

Zudem wurde festgestellt, dass einzelne Wurzeln bis an das Fundament und in die Abwasserleitungen des Gemeindezentrums vorgedrungen waren. Dies wurde erst durch aufwendige Untersuchungen nach einem Wassereinbruch im Keller sichtbar.

Nach fachlicher Begutachtung und in enger Abstimmung mit der Stadt wurde entschieden, die betroffenen Bäume aus Gründen der Standsicherheit,

der Gebäudesicherung und zur Vermeidung weiterer Schäden durch einen Fachbetrieb entfernen zu lassen.

Die Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen – insbesondere, weil die Bäume das Erscheinungsbild des Geländes über viele Jahre geprägt haben. Dennoch stand die Sicherheit und der Erhalt des Gebäudes im Vordergrund.

Nach der vollständigen Entfernung der Wurzeln und der Aufbereitung der Flächen ist vorgesehen, neue, standortgerechte Bäume zu pflanzen. Damit soll der grüne Charakter des Geländes erhalten und langfristig gesichert werden.

Stefan Lindecke



K o n t a k t e

Vorsitzende im Presbyterium

Barbara Werres

Telefon: 0163 4788954

E-Mail: barbara.werres@evangelisch-in-oe.de

Pfarrerin Deborah Goldmann

Telefon: 02368 / 961244 oder 0163 4009462

E-Mail: deborah.goldmann@evangelisch-in-oe.de

Pfarrer Ekkehart Woykos

Telefon: 0151 5609 2608814

E-Mail: ekkehart.woykos@gmx.de

Diakonin Angelika Roth

Telefon: 02368 / 9617859 oder 0163 2563017

E-Mail: angelika.roth@evangelisch-in-oe.de

Jugendreferent Thorben Rosenbaum

Telefon: 02368 / 6954013 oder 0178 6686970

E-Mail: jugendreferent@evangelisch-in-oe.de

Kirchmeister

Stefan Lindecke

Telefon: 01525 7141514

E-Mail: stefan.lindecke@evangelisch-in-oe.de

Gemeindebüro Dietrich-Bonhoeffer-Platz 1

Telefon: 02368 / 1461

E-Mail: gemeindebuero@evangelisch-in-oe.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 10.00 – 12.00 Uhr

Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

Freitagvormittag nach Vereinbarung

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde Oer-Erkenschwick
Stichwort „Gemeindespende“

IBAN DE29 3506 0190 2002 7510 14

KD-Bank für Kirche und Diakonie

KRAFTWERK

Das Schneeglöckchen
erzeugt Wärme
in sich selbst,
um wachsen zu können.

So schiebt es
seine Triebe
durch den Schnee.

Seine Blüte
überlebt selbst
in eisigen Nächten.

Ein Kraftwerk
in mir,
um kühle Zeiten
zu überstehen.

Wie schön
das wäre.

